Zeitschrift: Schweizerischer evangelischer Film- und Radiodienst

Herausgeber: Schweizerische protestantische Filmzentralstelle

Band: 3 (1951)

Heft: 9

Artikel: Der Aufbau des schweizerischen Filmwesens : VIII. die schweizerische

Dokumentarfilmproduktion [Fortsetzung]

Autor: Fueter, Heinrich

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-962178

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 01.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

schweiz_evang_film-und radiodienst

Offizielle Mitteilungen des Schweizerischen protestantischen Film- und Radio-verbandes, Ständige Beilage des Monatsblattes «Horizonte». Kann auch separat bezogen werden. Erscheint am 15. jedes Monats.

Redaktion: Dr. F. Hochstrasser, Luzern; Pfarrer K. Alder, Küsnacht-Zürlch; Pfarrer P. Frehner, Zürlch; Pfarrer W. Künzi, Bern. Redaktionssitz: Schweiz. protestantische Film- und Radiozentralstelle, provisorisch Luzern, Brambergstr. 21, Tel. (041) 2 68 31

dministration und Expedition: «Horizonte», Laupen. Druck: Polygraphische Ge-allschaft Laupen. Einzahlungen auf Postcheckkonto III 519 «Horizonte», Laupen. bonnementsbetrag: jährlich Fr. 5.— halbjährlich Fr. 3.—, inkl. Zeitschrift «Hori-onte» jährlich Fr. 8.—, holbjährlich Fr. 4.50. Mitgliederbeitrag inbegriffen.

SEPTEMBER 1951

Der Aufbau des schweizerischen Filmwesens

DIE SCHWEIZERISCHE DOKUMENTARFILMPRODUKTION

VON DR. HEINRICH FUETER, LEITER DER CONDOR-FILM AG., ZÜRICH, MITGLIED DER SCHWEIZERISCHEN FILMKAMMER

II. FOLGEN UND MÖGLICHKEITEN

Das Dokumentarfilmschaffen durch eine staatlich gelenkte Film-mirtschaft zu retten und damit auch force majeur durch eine entsprechende Filmpolitik zu rechtfertigen, ist ein zweischneidiges Schwert. Seine Klingen erstreiten wohl einerseits den Filmschaffen-den sichere Arbeitsmöglichkeiten, verletzen, ja töten aber anderseits die freie künstlerische und geistig unabhängige Entfaltung und Entwicklung. In der Schweiz kannte man nur während des letzten Krie-ges — im Verfolg der Arbeitsbeschaffungskredite — eine staatliche Förderung der Filmproduktion. Allerdings verfügen staatliche und halbstaatliche Institutionen, wie Pro Helvetia, Schweizerische Zen-trale für Verkehrsförderung, Schweizerische Zentrale für Handelstrale für Verkehrsförderung, Schweizerische Zentrale für Handelsförderung, im Rahmen ihrer Budgets über einige Mittel zur Herstellung von Dokumentarfilmen. Mögen diese Stellen es befähigten Filmschaffenden erlauben, die ihnen übertragenen Themen in einer möglichst persönlichen, künstlerisch freien Form zu gestalten. Damit wird man Filme erhalten, welche sich wohltuend von jenen Schemafilmen unterscheiden, welche den «Fahrplan» des Auftraggebers überdeutlich präsentieren oder von der Angst, bewährte Wege zu verlassen, erfüllt sind. — Eine eigentliche staatliche Produktionsförderung wird auch für den schweizerischen Dokumentarfilm in nächster Zeit erwogen. Es dürften hierbei Beschlüsse zugunsten von Teilderung wird auch für den schweizerischen Dokumentarfilm in nächster Zeit erwogen. Es dürften hierbei Beschlüsse zugunsten von Teilsubventionen an finanziell, technisch und künstlerisch sauber ausgearbeitete Produktionsvorhaben sowie Prämierungen guter, abgeschlossener filmischer Leistungen zu empfehlen sein. Dagegen würden Massnahmen, welche die Bestimmung oder gar Uebernahme von Produktionen durch den Staat vorsehen, keine gesunde schweizerische Lösung darstellen.

Die schweizerische Dokumentarfilmproduktion hat ihre Lehre aus den bestehenden Verhältnissen vorläufig zu ziehen versucht, indem

den bestehenden Verhältnissen vorläufig zu ziehen versucht, indem sie sich dem Auftragsfilm zuwandte (Jahresproduktion rund 50 Filme). Sie muss damit jedoch weitgehend, d. h. sofern es sich nicht um Filme handelt, welche im gesamtschweizerischen Interesse geschaffen werden und jeden Propagandacharakter vermeiden, auf die Vorführung ihrer Filme in den Lichtspieltheatern und damit auf die umfassendste Vorführungsart verzichten. Diese Filme, welche im Auftrage von Industrie, Handel, Gewerbe, Behörden, humanitären und sozialen Institutionen, Verbänden, Vereinigungen und wissenschaftlichen Stellen entstehen, werden in ihrer überwiegenden Mehreit gibt verstehen und sozialen institutionen. schaffnen Steinen, werden in mer injerwigenden Ment-heit für bestimmte Interessentenkreise geschaffen und deshalb in Sondervorführungen (häufig in 16-mm-Reduktionskopien) gezeigt. Einnahmen werden hierbei nicht erzielt, handelt es sich doch in der Regel um Gratisvorführungen oder Vorführungen mit bescheidenen Eintrittsgebühren, welch letztere der Deckung der durch die Veran-Emitrusgenutren, weich letztere der Deckung der duren die Veran-staltung entstandenen Unkosten dienen. Selbst wenn die Filme von bedeutenden Organisationen, wie z.B. Unesco oder Universitäten, Schulen, diplomatischen Stellen usw., angefordert und ausgewertet werden, so sind diese höchstens in der Lage, eine kleine Mietgebühr zu bezahlen, welche bestenfalls einer bescheidenen Amortisation der Kopien dient. In Ausnahmefällen erwerben die Interessenten die Ko-pien zu den Tagespreisen und in noch selteneren Fällen kann hierbei noch ein Vorführungslizenzzuschlag miterhoben werden. Ausnahmen von ihnen wird leider meist nur gesprochen — bestätigen die Re-gel. Im Gegensatz zum frei oder unabhängig hergestellten Dokumen-tarfilm haben diese Auftrags-Dokumentarfilme den Intentionen des Auftragebers weitgehend zu folgen. Der Filmproduzent und seine Mitarbeiter leisten also eine schöpferische Arbeit im Rahmen eines gegebenen und zweckbestimmten Aufgabenkreises. Wenn es hierbei der Dokumentarfilmproduktion gelingt, weiterhin gute Arbeit zu leisten

und damit den Kreis zufriedener Austraggeber zu mehren, so bleibt in den genannten Grenzen die schweiz. Dokumentarfilmproduktion als Auftragsfilmproduktion wenigstens wirtschaftlich existenzfähig. Diese Auftragsfilmproduktion wenigstens virtschaftlich existenzfähig. Diese Produktionsfätigkeit verlangt Anpassungsfähigkeit und eine bis ins kleinste Detail vorbereitete Produktion sowie ökonomische Arbeits-weise, hingebungsvollen Einsatz der Produktionsequipe (Produzent, Regisseur, Kameramann, Drehbuchautor, Aufnahmeleiter, Kompo-nist und Sachberater), einen trotz manchmal harter Beschränkung dem Künstlerischen und Technischen verpflichteten Ehrgeiz und nicht zuletzt ein von Vertrauen erfülltes Teamwork, das Auftrag-geber und Auftragnehmer miteinander verbindet. Die Herstellungs-preise für Dokumentarfilme waren den Interessentenkreisen bis vor wenigen Lahren meist nur durch die oft stark divergrierenden Offerwenigen Jahren meist nur durch die oft stark divergierenden Offer wenigen Jahren meist har unter die oft stark übergerenden Orte ten der einzelnen Produzenten bekannt. Heute erfüllt die Schrift «Die Grundlagen der Filmwerbung — «Eine Wegleitung für Auftraggeber», herausgegeben vom Schweizerischen Reklameverband, in glücklicher Weise die Aufgabe einer umfassenden und fachlich fun-dierten Orientierung über Filmarten, Herstellung und Herstellungs-kosten sowie Auswertung von Auftragsfilmen. Da auch in der Schweiz die Zeit für den Film arbeitet, darf ange-

nommen werden, dass für tüchtige Produzenten auch der Arbeitsbereich des Auftragsfilmes sich erweitert. Ganze Gebiete sind bis bereit des Admagstinkes sich etweitet. Oanze Gebrie sind ins heute in der Schweiz dem Auftragsfiim fast ganz verschlossen geblie-ben: Unterrichtsfilm (l), Instruktionsfilm, wissenschaftlicher Film, Kinderfilm usw. Es wird von den Leistungen des schweizerischen Dokumentarfilmschaffens und der Finsicht der für die einzelnen Gebiete massgebenden Stellen abhängen, ob diese Gebietserweiterung erfolgt und ob anderseits die durch den Auftrag bestimmten Themen in ihrer Gestaltung einer gewissen Freiheit teilhaftig werden; es hat sich gezeigt, dass, wenn ein Vertrauensserhältnis zwischen Besteller und Produzent einmal geschaffen ist, die Voraussetzungen für eine filmgemässere, künstlerisch freierr und damit erfahrungsgemässer efolgreichere Realisierung vorhand 'n sind. Es ist tröstlich, sich gelegentlich zu vergegenwärtigen, das z.B. auch Flahertys Meistererroigreichere Keinsterung vorhalde in sind. Es ist trostich, stein gelegentlich zu vergegenwärtigen, das z. B. auch Flahertys Meisterwerke «Nanuk» und «Louisiana siory» Auftragsfilme waren. In künstlerischer Hinsicht wird man zuch in der Schweiz dem Dokumentarfilm im Rahmen des Auftragsfilmes eine Gestaltung geben müssen, welche von der üblichen Schablone abweicht. Wenn sich die Dokumentarfilmschaffenden in der, verschiedensten Ländern über das mangelnde Interesse, welches von uns man andererseits den Mut zur Einsicht besitzen, dass ein grosser Prozentsatz einem der Vergangenheit angehörenden Feld-, Wald- und Wiesenstil verhaftet gebieben ist. Hierin liegt neben den grossen bestehenden wirtschaftlichen Schwierigkeiten ein folgenschwerer Umstand, welcher nur von den Filmschaffenden beseitigt werden kann. Die Langeweile, welche em Dokumentar- und Kulturfilm immer wieder vorgeworfen wird, muss gebannt werden. Die Filme sollen nicht nur zur Betrachtung und Anschauung, sondern zum Erleben führen. Wie lange hat man selbst in Werkfilmen das menschliche Gesicht nur gestreift oder als Bildübergang benützt? Wie lange werden noch Landschaftsfilme hergestellt, welche ohne thematischen Aufbau die Dostkartenveduten aneinanderreihen und von einem Kommentar begleitet werden, welaneinanderreihen und von einem Kommentar begleitet werden, welancinanderreinen und von einem Kommentar begreitet werden, weicher uns erzählt, was wir ohnehin sechon sehen (hierzu die sogenannt volkstümliche Begleitmusik)? Wie viele «Kunstfilme» sollen
noch entstehen, die Malern, Architekten und Bildhauern gewidmet
sind und nichts anderes vornehmen als mit der Kamera die Werke
der Künstler von links nach rechts, von oben nach unten und in Fahraufnahmen aus totalen, halbtotalen und Grossaufnahmen «ah

grasen», wozu die Schallplattenkarteien die entsprechende Musik aus entsprechenden Jahrhundert so bereitwillig zur Verfügung stel-Man könnte diese Fragen beliebig vermehren. Es soll damit nur angedeutet werden — bewusst etwas pointiert —, in welche Sack-gasse das Dokumentar- und Kulturfilmschaffen nicht allein aus wirtschaftlicher Not, sondern auch aus künstlerischem Unvermögen ge-raten ist. Man hüte sich aber gleichzeitig davor, eine Lösung von allem darin zu sehen, dass die Kamera sich origineller benimmt. Die Zeit der optischen Spielereien und Mätzchen dürfte auch im Doku-Zeit der optischen Spielereien und Mätzehen dürfte auch im Dökumentar- und Kulturfilm vorbei sein, wenn es auch nicht unbeachtet bleiben kann, wie Kurzfilme, welche allein auf diesen sogenannten Originalitäten fussen, gewisse Erfolge in der letzten Zeit erneut erzielt haben. Lassen wir uns nicht beirren: Es wird immer und auf jedem Gebiete schwieriger, aber tröstlicherweise auch gültiger sein, mit handwerklich sauberen Mitteln die künstlerischen Intentionen zu verwirklichen.

Zur Förderung des Dokumentarfilmschaffens können neben den Auftraggebern auch die Kreise der Freunde des guten Filmes, wie Film-Bund, Film-Gilden, Schul- und Volkskino, Schweizerische Ar-Film-build, Film-Guidel, John-build und Sassin, Schweizersteit Ar-beiterbildungszentrale, Auslandschweizerwerk der NHG, kirchliche Filmorganisationen, manches beitragen. Können sie auch meist keine Filme ins Leben rufen, so können sie doch mithelfen, dass der weite Filme ins Leben ruten, so konnen sie auch mitterlen, dass der Weite Kreise interessierende Dokumentarfilm den Weg zum Publikum findet und vor dem Schubladenschicksal bewahrt wird. Die wachsende Besucherfrequenz von Filmmatineen korrigiert die Meitung vieler Lichtspieltheaferbesitzer, dass der Dokumentarfilm das Publikum nicht interessiere, und mag für den aufgeschlossenen Theaterbesitzer und Verleiher sowie die erwähnten Organisationen eine Aufmunte-rung sein, sich für den Dokumentarfilm und seine Vorführung ini-tiativ weiterhin einzusetzen.

Welche Rolle der Kurzfilm und damit auch der schweizerische Do-

wetere Rolle der Kurzinin und dannt dauf der Schweizsche Do-kumentarfilm im zukünftigen Fernsehprogramm spielen wird, ist ungewiss. Hinweise auf die Bedeutung und andererseits geringe künstlerische Qualität des Kurzfilmes im amerikanischen Fernseh-programm sind abwegig. Das europäische Fernsehprogramm wird nicht nur ein anderes Gesicht haben, sondern hat bereits sein eigenes geprägt. Das englische Fernsehprogramm (BBC) hat gutes Niveau und ist weder von Erziehern noch kulturellen Kreisen je angegriffen worden. Der Dokumentarfilm bildet in England einen regelmässigen und wichtigen Bestandteil der Television. Es handelt sich dabei sound wichtigen Bestandteil der Television. Es handelt sich dabet sowohl um bereits bestehende Dokumentarfilme, deren Vorführungslizenz der Sender erwirbt, als auch um im Auftrage der BBC entstandene Streifen, wobei das ganze weite Gebiet des Dokumentarfilms
om Kultur- bis zum Kinderfilm erfasst wird. Es ist denkbar, dass
in dieser Weise auch das schweizerische Dokumentarfilmschaffen im
einheimischen und ausländischen Fernsehprogramm zum Einsatz
gelangt. Es wäre aber verfrüht, wenn nicht falsch, anzunehmen, dass
die Television in der Lage sein wird, eine sichere finanzielle Grundlage für die freie Dokumentarfilmproduktion zu schaffen oder eine
stechnischen Belaburg, im schweizerischen Auftrarstfilm, Bessort entscheidende Belebung im schweizerischen Auftragsfilm-Ressort

mit sich bringt.

Zum Schluss sei es erlaubt, darauf hinzuweisen, dass dieser Artikel Zum Schluss sei es erlaubt, darauf hinzuweisen, dass dieser Artikel nur einige der wichtigen — und absichtlich vor allem die im Zusammenhang mit der Existenz und Weiterexistenz aktuellen — Tatsachen und Probleme, welche das Thema «Die schweizerische Dokumentar-filmproduktion» aufwirft, behandelt. Es fehlen beispielsweise Erläuterungen über die einzelnen Dokumentarfilmgebiete, Grossdokumentarfilm und Dokumentarspielfilm, Gestaltungsarten und künstlerische Tendenzen im Dokumentarfilm, Drebbuch-, Regie- und Kamerarebleme, Ge. Preduktion mit dem Ausland Normale, ader Schmalprobleme, Co-Produktion mit dem Ausland, Normal- oder Schmal-filmherstellung, Vor- und Nachteil des Farbenfilms, Nachwuchsfra-gen. Mögen die Ausführungen aber dennoch einen Gesamteindruck vermitteln von dem weiten Bereich wie den finanziell und künstlerisch bedingten Schwierigkeiten eines faszinierenden Arbeitsgebietes, welches gewillt und befähigt ist, auch in unserem Lande künstleri-sche, wirtschaftliche, technische, wissenschaftliche, kulturelle und soziale Eindrücke, Erkenntnisse, Leistungen und Aufgaben lebendig und der Wahrheit verpflichtet im Film, dem mächtigsten Anschau ungsmittel unserer Zeit, darzustellen.

UNSER VORFÜHRDIENST

Diesen Winter soll der Film «Es wur ein Mensch», den Kurt Oertel über das Hilfswerk der evangelischen Kirche in Deutschland drehte, in jeder Kirchgemeinde zur öffentlichen Vorführung gelangen. Die Bevöl-kerung hat ein Recht darout, zu wissen, was mit ihren Spenden gesche-hen ist, und wie sich die Verhältnisse draussen heute darstellen. Zur Erleichreung der Vorführungen ist für die Ostschweiz (Kantono

Zürich, St. Gallen, Appenzell, Thurgau, Schaffhausen, Glarus, Graubünden) eine besondere Vorführstelle für diesen Film geschaffen worden (Adresse: Zürich 8, Hornbachstrass 33, Tel. SD! 7246435). Die briegen Kantone sowie alle Vorführungen in den Kinos werden von der Zentralstelle in Luzern (Brambergstrasse 21, Tel. 041/26831) direkt bedient. Wir bitten Pfarrämter, Kirchenbehörden und weitere Interessen-

ten um baldige Anmeldung an einer dieser beiden Adressen, damit ein definitiver Vorführungsplan erstellt werden kann.

Alle andern Filme (Dokumentarfilm der Amsterdamer ökumenischen Konferenz, die biblischen Filme sowie die Kinofilme) können nur bei der Zentralstelle in Luzern vorlangt werden, die auch alle Auskünfte über technische und finanziellangt werden, die auch alle Auskünfte



GEHÖRT IN JEDE KIRCHGEMEINDE!



Urgrossmutter und Urenkelin mit der vom Hilfswerk gespendeten Wolle zum Spinnen, oft die einzige Arbeitsmöglichkeit. (Aus dem Film ∢Es war ein Mensch∗.)



Verteilung von Gaben im Flüchtlingslager. (Aus dem film «Es war

